

Wohnhaus Parasolka

Der Umbau nimmt Formen an



Das Wohnheim Parasolka mit dem neuen Dach

Im Oktober besuchte ein Teil des Parasolkateams die Baustelle in Tjachiv. Mit Freude nahmen die drei Frauen von den zuverlässigen Arbeiten unter der Leitung des Bauführers Sascha Prihara und den Baufortschritten Kenntnis. Von weitem sichtbar leuchtet das neue rote Dach über dem Haus. Die Rampe und zwei Anbauten (Küche und Essraum) sind im Rohbau erstellt und überdacht. Zehn Arbeiter waren in drei Brigaden mit der Aussenisolation und dem Bau der Leitungen beschäftigt.

Dank regelmässigem Spendenfluss können die weiteren anstehenden Aussenarbeiten (Fertigstellung der Leitungsnetze, Wasserversorgung usw.) noch vor Wintereinbruch ausgeführt werden, und es kann mit dem Innenausbau begonnen werden.

Die beim Besuch der Delegation aus Transkarpatien geknüpften persönlichen Kontakte zeigten bereits positive Wirkungen. Die Zusammenarbeit mit dem Staat wurde gefestigt. Der Zugang zu den Behörden gestaltet sich für die Partnerorganisation CAMZ einfacher. Eine Kommission der Stadt Tjachiv hat z.B. die Unterstützung bei der dringend nötigen Sanierung der Wasserführung des nahen Baches zugesichert.

Freude über grosszügige Unterstützung

In den letzten Wochen flossen dem Projekt Parasolka erfreulicherweise neben vielen kleineren Spenden mehrere grössere Beträge von Privatpersonen und einigen Stiftungen zu. Immer wieder gibt es auch Aktionen zugunsten von Parasolka: Bei einer Familienfeier zum 60. Geburtstag mit Hauskonzert verzichtete der Jubilar auf Geschenke und bat stattdessen um eine Spende für Parasolka. Der Erlös des Suppentages einer Kirchgemeinde kam Parasolka zugute.

Im Namen der jungen Menschen in Vilshany danken wir herzlich für jede Unterstützung.

Weitere Infos

Verein Parasolka, Annemarie Steiner,
Schürmatten 2, 6204 Sempach
Telefon: 041 460 23 48,
E-Mail: info@parasolka.ch, www.parasolka.ch

Parasolka ist als gemeinnütziger Verein anerkannt und daher steuerbefreit.

Spendenkonto Parasolka:

Raiffeisenbank Region Stans, 6370 Stans
PC 60-7178-4, Konto 67269.80,
Verein Parasolka



Reiden/Sempach
Rundbrief November 2008

Sie wünschen sich nichts sehnlicher als ein sicheres Daheim



Liebe Freunde der Waisen von Vilshany und des Projektes Parasolka

Der Besuch von fünf hochrangigen Behördevertretern aus Transkarpatien im September war ein wichtiger Meilenstein für das Pionierprojekt Parasolka. Bei den Besichtigungen verschiedener Institutionen für Menschen mit einer Behinderung gewannen sie wertvolle Einblicke in die Entwicklung und die aktuelle Situation des Behindertenwesens in der Schweiz. Sozialminister Victor Matsola, der Bürgermeister der Standortgemeinde Tjachiv, Ivan Kovach, und ihre Kollegen freuten sich über die herzliche Aufnahme und waren beeindruckt, wie respektvoll und wertschätzend die Menschen mit einer Behinderung bei uns behandelt und gefördert werden. Die Behördevertreter sicherten ihre volle Unterstützung bei der weiteren Realisierung des Pionierprojektes Parasolka zu, das Ausstrahlung auf die ganze Ukraine haben wird. (mehr dazu S. 3 und www.parasolka.ch)
Erfreulicherweise konnten die Umbauarbeiten am künftigen Wohnheim dank zahlreicher privater Spenderinnen und Spender sowie einiger Stiftungen planmässig ausgeführt werden. Und doch gibt es noch Vieles zu tun!

Die Zeit drängt, denn es gibt sonst keine Alternativen für die jungen Menschen aus Vilshany als ein Leben in der Psychiatrie. Kürzlich bekamen wir aktuelle Fotos aus der psychiatrischen Station Touria Remeta, wohin die Waisen aus Vilshany üblicherweise nach dem 20. Altersjahr verlegt werden. Es gibt dort keine Tagesstruktur, keine Beschäftigung, keine Zukunftsperspektiven. Da es im ganzen Land noch keine vergleichbaren Einrichtungen gibt, ist Parasolka für die Jugendlichen in Vilshany und für zahlreiche andere behinderte Waisen die einzige Zukunftshoffnung.

Für die Jugendlichen in Vilshany wird die Adventszeit als Zeit des Wartens länger als vier Wochen dauern. Mit dem Einzug ins Wohnheim Parasolka soll jedoch auf Weihnachten 2009 ihr lang ersehnter Wunsch nach einem sicheren Daheim und einer menschenwürdigen Zukunft in Erfüllung gehen.

Wir danken Ihnen herzlich für jede weitere Unterstützung und wünschen Ihnen eine frohe Advents- und Weihnachtszeit.

*Monika Fischer, Präsidentin Parasolka
Annemarie Steiner, Kontaktstelle Parasolka*

Waisenhaus Vilshany in Transkarpatien/Ukraine **Hoffnung auf Parasolka**

Regelmässig besuchen Mitglieder des Parasolka-teams das Waisenhaus in Vilshany. Sie werden von den Kindern und Jugendlichen jeweils mit überschäumender Freude begrüsst und umarmt. Die Besucher aus der Schweiz sind für sie eine Garantie dafür, dass sie als vernachlässigte Randgruppe nicht vergessen gehen. Die leichter behinderten Jugendlichen äussern dabei auch ihre bescheidenen Wünsche: eine Mütze, ein Shampoo, ein bestimmtes Werkzeug. Ganz besonders freuen sie sich über Fotos mit Gästen oder Freunden.

Manche Jugendliche haben im Waisenhaus eine Beschäftigung. Die Mädchen unterstützen die Erzieherinnen gerne bei der Betreuung der kleineren Kinder, helfen beim Anziehen und beim Essen. Andere lieben es, in der Landwirtschaft mitzuhelfen oder Handarbeiten zu machen. Arpad ist äusserst hilfsbereit und macht alles gerne, was man ihm aufträgt. Wie andere junge Menschen sind sie gerne mit ihren Gspänli aus dem Waisenhaus zusammen. Sie



Jugendliche und Erzieherinnen helfen bei der Ernte mit



Arpad nimmt jede Last ab

schauen fern, lieben die Musik, das Singen und das Tanzen. Manche von ihnen haben einen ganz grossen Wunsch: Sie möchten lesen, schreiben und rechnen lernen.

Da einige von ihnen schon mehr als 20 Jahre alt sind, haben sie jedoch grosse Angst vor einer Abschiebung in die Psychiatrie. Immer wieder stellen sie deshalb die bange Frage, wann Parasolka denn endlich fertig sei.

Eigenes Zahnkabinett dank Unterstützung aus der Schweiz

Da die Zahnhygiene im Waisenhaus Vilshany sehr lange kein Thema war, litten manche Kinder unter schlechten oder gar ausgefallenen Zähnen. Mit Material und Unterstützung aus der Schweiz wurde ein Zahnkabinett eingerichtet, das von Daniel Steiner betreut wird. Zahnarzt Vasyl Iwanowitsch Deyak, der fünf Tage zur Ausbildung in der Schweiz war, behandelt dort pro Woche durchschnittlich zwölf Kinder. Seit einem Jahr konnte er 120 Füllungen und drei Prothesen einsetzen. Er besorgt diese Arbeit, obwohl die Entlöhnung durch den Staat sehr tief ist. Fürs wirtschaftliche Überleben muss er nämlich neben seiner Tätigkeit als Zahnarzt noch an einer Tankstelle arbeiten.

Behörden unterstützen Parasolka



Interessierte Beobachter im Kartenatelier des Brändi in Willisau: (v.r.) Minister Matsola, Bürgermeister Kovach, CAMZ-Direktorin Kabatsiy und Henny Graf, Vorstand Parasolka

Nach Fertigstellung soll das Wohnheim Parasolka in Tjachiv gemäss schriftlicher Vereinbarung vom Staat betrieben und finanziert werden. In das gemeinsam erarbeitete Pädagogische Konzept sind viele Ideen und Erfahrungen aus dem Behindertenwesen in der Schweiz eingeflossen. Um die Verantwortlichen in Transkarpatien damit vertraut zu machen, haben wir zwischen dem 8. und 12. September 2008 eine fünfköpfige Delegation von hochrangigen Behördenvertretern aus dem ukrainischen Oblast Transkarpatien in die Schweiz eingeladen.

Die Gäste wurden in den folgenden Institutionen herzlich aufgenommen: AWB Brändi in Willisau, Casa Macchi (Wechslerhus in Willisau und Zuberhus in Hergiswil), Heilpädagogisches Zentrum Sunnebühl, Schüpfheim und Café sowieso, Luzern. Ein Höhepunkt war neben verschiedenen Ausflügen der feierliche Empfang im Luzerner Rathaus durch Stadträtin Ursula Stämmer und in Anwesenheit des aus Transkarpatien stammenden ukrainischen Botschafters Ihor Dir.



Empfang im Luzerner Rathaus mit Botschafter Ihor Dir, 3.v.l.

Minister Victor Matsola, der als Verantwortlicher für die soziale Sicherheit in Transkarpatien auch für die Heime zuständig ist, erklärte im Hinblick auf die Betreuung behinderter Waisen: «Wir stehen erst am Anfang. Doch sehen wir, wie die anstehenden Fragen gelöst werden können. Es geht nun darum, kreativ zu werden und im Rahmen unserer zurzeit beschränkten Möglichkeiten das Beste zu machen.» Vizegouverneur Myhaylo Popovich bezeichnete die Sensibilisierung der Gesellschaft und der Politiker für die Akzeptanz und Integration der Menschen mit einer Behinderung als vordringliches Anliegen.

Vor der Rückreise versicherten die Gäste an die Adresse des Parasolkateams: «Ihr habt das Projekt aus privater Initiative lanciert. An uns ist es nun, die Realisierung zu unterstützen, damit Parasolka bei der Betreuung und Förderung der behinderten Menschen für die ganze Ukraine die Richtung weisen kann.» Die Reise wurde ausschliesslich privat und aus für diesen Zweck gespendeten Geldern finanziert.